

Dr. Rudolf Wansing

Ästhetische Erfahrungen (mit Kunst) machen

**Zur Bedeutung eigener ästhetischer Erfahrungen
für das Welt- und Selbstverständnis**

Projektskizze für die Sekundarstufe II



Dieses Lektüreheft folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Texte mit * sind aus urheberrechtlichen Gründen davon ausgenommen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

2. Auflage

© Miltzke Verlag GmbH, Leipzig 2011

Lektorat: Eveline Luutz

Umschlag: Ralf Thielicke

Druck und Binden: Esser printSolutions GmbH, Bretten

ISBN: 978-3-861-563-3

Miltzke Verlag GmbH – www.miltzke.de

Erscheinungsjahr: 2018

INHALT

Ein paar Worte zur Einleitung	7
1 Projektdurchführung	8
Projektgruppe 1:	8
Was bedeutet es, eine ästhetische Erfahrung mit Kunst zu machen?	
Gibt es ästhetische Erfahrung auch außerhalb der Kunst?	
1. Interview zum Thema: »Ästhetik und ästhetische Erfahrung«	8
2. Begriffsklärung und Bedeutungsdimensionen »ästhetischer Erfahrung« am Beispiel ästhetischer Erfahrung mit Kunst	9
3. Ästhetische Erfahrung in Alltags- und Lebenswelt	11
4. Vorschlag für die Ergebnispräsentation	12
Projektgruppe 2:	12
Schönheit. Eine Frage des Geschmacks?	
1. »Schönheit« in der Sprache des Alltags	12
2. Ist Schönheit messbar?	13
3. Schönheit: Eine Geschmacksfrage	14
4. Vorschlag für die Ergebnispräsentation	16
Projektgruppe 3:	16
Was macht Kunst zu Kunst?	
1. Experiment zur Klärung der Fragen »Was ist Kunst?« oder »Wann ist etwas Kunst?« Die Ausstellung eines Gebrauchsgegenstandes als Kunst	16
2. Diskussion über unser heutiges Verständnis von (moderner) Kunst	17
3. Bedeutungsklärung: »Was bedeutet der Begriff »Kunstwerk«, was bedeutet der Begriff »moderne Kunst«?	17
4. Gesellschaftliche Bedingungen der Kunst oder »Wodurch wird etwas Kunst?«	18
5. Kunsthistorischer Hintergrund	19
6. Kunstphilosophische Fragestellungen	20
7. Vorschlag für die Ergebnispräsentation	21

2 Materialien für die Projektbearbeitung

Projektgruppe 1:

1	Ästhetische Erfahrung. Begriffserklärung	22
2	Verstehensprozess ästhetischer Erfahrung	23
3	Verstehensprozess ästhetischer Erfahrung bei Künstler und Rezipient	24
4	Verstehensprozess ästhetischer Erfahrung und ästhetische Distanz	25
5	Ästhetische Erfahrung und Selbst- und Weltverständnis	26
6	Ästhetik als allgemeine Wahrnehmungslehre	27

Projektgruppe 2:

8	Attraktivitätsforschung und die »Normalidee der Schönheit« bei Immanuel Kant	29
9	Wissenschaft des Schönen?	30
10	Sensibilität und Urteilskraft	31
11	Interesseloses Wohlgefallen und Genuss, schöne und angenehme Künste	32
12	Subjektivität des Geschmacks nach Hume	33
13	Subjektivität des Geschmacks nach Kant	34

Projektgruppe 3:

14	Begriffsbestimmung: Was bedeutet »Kunstwerk«?	35
15	Begriffsbestimmung: Was bedeutet »Moderne«, was »moderne Kunst«?	36
16	Arbeitsblatt: Was bedeutet »Moderne«, was »moderne Kunst«?	38
17	Arbeitsblatt: Das Kunstsystem	39
18	Zentrale Faktoren, die das System Kunst (am Beispiel der bildenden Kunst) konstituieren	40
19	Ausstellungswesen und Kunstwerk	41
20	Attacke auf klassisches Kunstwerk von Duchamps. Wie man Kunst mit dem Hammer macht	43
21	Optische Ununterscheidbarkeit	44
22	»Verwandlung« durch künstlerische Identifikation	45

Weiterführende Medien	46
------------------------------	-----------

Zeichenerklärung:

 Fragen/Aufgaben

 Quelltext

EIN PAAR WORTE ZUR EINLEITUNG

»Kunstwerke gehören nicht zur Ausstattung der von Menschen unberührten Welt. Sie bilden einen Teil der Ausstattung unserer Welt – der Welt, in der wir in vielfältiger Weise zu Verständnissen und Selbstverständnissen kommen. Im Rahmen dieser Welt stellt Kunst eine besondere, an sinnlich-materiale Gegenstände und Geschehnisse gebundene Form der Selbstverständigung dar.«¹

Philosophie gilt manchmal als ein abstraktes Fach, in welchem vor allem komplizierte Texte gedeutet und einfache Fragen kompliziert gestellt werden, als das Fach endloser Dispute. Diesem Ruf soll das vorliegende Büchlein entgegenreten.

Es wird eine Projektskizze zum Schwerpunkt Ästhetik vorgestellt, welche in drei Projektgruppen durch die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II selbstständig realisiert werden kann.

Die Lehrkraft soll die Projektgruppen beratend und helfend begleiten und das Ergebnis der Projektarbeit bewerten, wobei mehrere Zensuren (z. B. eine für die Präsentation der Ergebnisse und eine für die erzielten Ergebnisse selbst) erteilt werden und dadurch der hohe Stellenwert der Projektarbeit unterstrichen werden sollte.

Ästhetische Erfahrungen (mit Kunst) machen Zur Bedeutung eigener ästhetischer Erfahrungen für das Welt- und Selbstverständnis

ist als Ergänzung und Bereicherung zu dem im Jahre 2010 im Militzke Verlag erschienenen Lehrwerk für die gymnasiale Oberstufe »Denkperspektiven« herausgegeben von Arnold K.D. Lorenzen gedacht und hier insbesondere an das Kapitel 2.4 »Ästhetik und Kunst« angelehnt.

Innerhalb dieses Kapitels lässt sich das Projekt sowohl an das Unterkapitel 2.4.3 anschließen; aufgrund des Projektbaus und verschiedener Bezugnahmen wäre aber auch ein Anschluss an die Unterkapitel 2.4.1 oder 2.4.4 vorstellbar.

Und natürlich kann das Projekt auch für sich allein stehen und auf der Basis der hier enthaltenen Darlegungen zur Projektdurchführung sowie der Materialien zur Projektbearbeitung realisiert werden.

Zur Projektdurchführung finden Sie jeweils das übergreifende Projektthema spezifiziert und auf einzelne (überschaubare) Aspekte eingegrenzt, so dass das Thema durch die Schüler handhabbar wird. Zudem werden die Ziele, Arbeitsschritte und mögliche zu bearbeitende Frage- bzw.- Problemstellungen detailliert entwickelt. Zugleich wird an den entsprechenden Stellen auf diejenigen Materialien zur Bearbeitung verwiesen, welche Sie im 2. Teil finden, die die Antwortsuche unterstützend leiten, ohne dass die Antworten, welche die Schüler finden sollen, vorweggenommen werden.

In den Darlegungen zur Projektdurchführung finden sich zudem Hinweise zu möglichen methodischen Vorgehensweisen sowie jeweils ein Vorschlag, wie die im Projektverlauf gewonnenen Ergebnisse präsentiert werden können.

Alle Vorschläge verstehen sich als Anregungen. Sie sind konkret und handhabbar und sollen Lehrer wie Schüler ermutigen, sich dem komplizierten philosophischen Thema »Ästhetik« unkonventionell zu nähern und freudig nach eigenen Zugängen zu suchen.

1 Georg W. Bertram: Kunst. Eine philosophische Einführung. Stuttgart 2005, S. 295

1 PROJEKTDURCHFÜHRUNG

Projektgruppe 1:

Was bedeutet es, eine ästhetische Erfahrung mit Kunst zu machen?

Gibt es ästhetische Erfahrung auch außerhalb der Kunst?

In diesem Teilprojekt zum Thema »Ästhetik und Kunst« können Sie sich in einem ersten Teil mit dem Begriff »ästhetische Erfahrung« von der Seite des Rezipienten auseinandersetzen; also von der Seite desjenigen, der Kunst wahrnimmt, sie aufsucht und erlebt oder – im Erfahrungsraum einer designten Welt – auch »nur« konsumiert. Ausgehend von alltäglichen Vorstellungen darüber, was Ihre Umwelt und Sie selbst unter ästhetischer Erfahrung verstehen, soll der Begriff durch bereitgestelltes Textmaterial philosophischer Ästhetik »konkretere« Konturen annehmen. Im zweiten Teil des Projekts soll *eine* Dimension ästhetischer Erfahrung außerhalb des rein künstlerischen Kontextes zur Sprache kommen. Die von dem Philosophen Gernot Böhme entwickelte »neue Ästhetik« dient dabei als paradigmatisches Beispiel.

Um aber zunächst einen Ausgangspunkt aus Ihrer konkreten Erfahrungswelt zu gewinnen, sollen Sie zunächst in einem Interview empirisch ermitteln, was Ihre Umwelt unter dem Begriff »ästhetisch« und »ästhetische Erfahrung« versteht und es mit dem vergleichen, was Ihre eigene Auffassung darüber ist.

1. Interview zum Thema:

»Ästhetik und ästhetische Erfahrung«

Überlegen Sie sich, wo (Ort) und wie lange (Zeit) Sie das Interview am besten durchführen, mit wem (Zielgruppe) und wie (Art und Weise) Sie es technisch, konzeptionell, personell, kommunikativ als Gruppe am geschicktesten bewerkstelligen, dokumentieren und auswerten. Da das Interview nur *ein* Bestandteil Ihrer Projektarbeit ist, sollte der Zeitfaktor (je nachdem wie lange das Projekt insgesamt dauern kann) beachtet werden.

Ort

Reizvoll wäre es, das Interview außerhalb der Schule zu führen. Ideale Orte wären Orte, wo man Kunst- und Kulturinteressierte anzutreffen vermutet, z. B. ein Platz vor einem Museum, einer Galerie oder einem Kunsthandel; aber auch ein öffentlicher Platz (Universitätscampus) oder öffentliche Orte wie Bibliotheken, Kinos, Buchläden oder »Kulturkaufhäuser« eignen sich, um Besucher/Passanten zu befragen; schließlich kann auch der Marktplatz als Interview-Ort genutzt werden.

Alternativ (oder zusätzlich) können Sie das »Interview« auch an Orten in der digitalen Öffentlichkeit durchführen. Hat Ihre Schule eine Facebook-Präsenz, kann man ggf. von dort aus eine Initiative starten; ein Weblog, das zu Kommentaren einlädt oder ein Forum wären denkbar, bräuchten aber entsprechend technisches Know-how, Betreuung und eine längere Laufzeit, um zu Ergebnissen zu gelangen.

Zeit und Inhalt

Für den weiteren Verlauf des Teilprojektes sollten gezielt drei Fragen gestellt werden, dies macht eine Vergleichbarkeit der Aussagen besser möglich. Die drei Fragen lauten:

1. Was bedeutet für Sie der Begriff »ästhetisch«?
2. Haben Sie schon einmal eine ästhetische Erfahrung gemacht? (Wenn ja, welche?)
3. Gibt es für Sie einen Unterschied zwischen einer ästhetischen und einer künstlerischen Erfahrung?

Zielgruppe

- Unspezifische Auswahl: Allgemeines Publikum/Passanten (je nach gewolltem Auswertungsaufwand und statistischem Interesse könnten Sie dies intern weiter nach Alter und Geschlecht differenzieren).
- Neben einem allgemeinen Publikum können Sie auch versuchen, »Fachleute«/»Experten« als Gesprächspartner zu gewinnen. Denkbar wären Feuilletonre-

daktionen von Zeitungen, Redakteure von Kunstzeitschriften, Museumspersonal, Galeristen, Künstler. Hier sind allerdings ein nicht zu unterschätzender Rechercheaufwand sowie Kontaktaufnahmen (per Telefon, Post oder E-Mail) im Vorfeld nötig, was als zeitlicher Faktor bei der Planung der Interviews bedacht werden sollte. Eine Möglichkeit, z.B. mit bildenden Künstlern online in Verbindung zu treten, bietet die Webseite des Saatchi-Museums: http://www.saatchi-gallery.co.uk/saatchi_online_index.htm. Allerdings müssten Sie auf Englisch schreiben und das Anliegen erst einmal erläutern, da die Künstler und Künstlerinnen hier sicherlich etwas anderes erwarten, wenn Sie kontaktiert werden. Eine ausführliche Liste zu Museen (nicht nur) in Deutschland, zu denen man Kontakt aufnehmen könnte, bietet das Deutsche Historische Museum: <http://www.dhm.de/links.html>.

Art und Weise

- Technische Ausstattung: Interessant wäre es, den Originalton aufzunehmen oder die Befragten zu filmen (dies könnte am Schluss des Teilprojekts präsentiert werden). Hierzu sind entsprechende technische Gerätschaften vonnöten; auch die Erlaubnis, die Daten nutzen zu dürfen, muss von den Interviewten eingeholt werden.
- Neben technischen und konzeptionell-inhaltlichen Voraussetzungen, die zu klären sind, ist es wichtig zu überlegen, wer in der Projektgruppe welche Rolle übernimmt. Was entwickelt die Gruppe zusammen, wann bietet sich Einzelarbeit an (z.B. bei Recherchearbeiten, Kontaktaufnahme). Interviewt immer ein und dieselbe Person oder wählt man ein Rotationsverfahren?
- Wie stellt man sich dem Interviewpartner mit seinem Anliegen vor?
- Welche Form der Ansprache soll gewählt werden, um die Interviewpartner zu gewinnen (besonders seriös, bewusst leger etc.)?
- Gibt es einen plakativen »Aufhänger«, um dann die eigentlichen Fragen stellen zu können? Hier sollten Sie beachten, dass Sie das Interview durch Zusatzinformationen lenken bzw. lenken können.

Dokumentation und Auswertung

- Überlegen Sie, wie Sie die Ergebnisse am besten archivieren und übersichtlich dokumentieren (z.B. Textdatei/Audiofile/Videodatei, nach bestimmten Schlagworten oder Kategorien geordnet anlegen etc.).

- Nehmen Sie anhand einer Kategorisierung eine prozentuale Auswertung der Antworten auf die gestellten Fragen vor. Wählen Sie dabei eine Darstellungsform, die man am Ende des Projekts auch dem gesamten Kurs präsentieren kann (z.B. Diagramm in einer Powerpoint-Präsentation).

2. Begriffsklärung und Bedeutungsdimensionen »ästhetischer Erfahrung« am Beispiel ästhetischer Erfahrung mit Kunst

Sammeln Sie Situationen, von denen Sie selbst sagen würden, Sie hätten in ihnen eine ästhetische Erfahrung gemacht. Versuchen Sie diese Erfahrungen zu beschreiben. Was unterscheidet sie für Sie von anderen, »gewöhnlichen« Erfahrungen?

2.1 Begriffsklärung ästhetischer Erfahrung

Ziehen Sie den Text in **Material 1** heran. Hier werden unter drei klassischen Leitbegriffen Momente ästhetischer Erfahrung allgemein formuliert.

- Reformulieren Sie die drei Momente »ästhetischer Erfahrung«, die unter den Leitbegriffen »Poiesis« (gr. Machen, Tun, Schaffen), »Aisthesis« (gr. Wahrnehmung), »Katharsis« (gr. Reinigung) gefasst werden. *Hinweis:* Bei allen drei Momenten wird in der Gedankenführung jeweils eine Abgrenzung zu etwas anderem vorgenommen. Bilden Sie aus diesen Abgrenzungen begriffliche Gegenüberstellungen und nutzen Sie diese, um die drei Momente »ästhetischer Erfahrung« möglichst klar darzustellen. A
- Ordnen Sie den drei Leitbegriffen spezifische Funktionen zu, die Kunst innerhalb der Gesellschaft daraus erwachsen/erwachsen können.
- Diskutieren Sie die Punkte vor dem Hintergrund Ihres bisherigen Verständnisses »ästhetischer Erfahrung«. Lassen sie sich den Leitbegriffen zuordnen? Was lässt sich nicht zuordnen?

2.2 Verstehensprozess ästhetischer Erfahrung

Ziehen Sie nun zur näheren Bestimmung des *Verstehensprozesses*, der beim »Machen« einer ästhetischen Erfahrung abläuft, **Material 2** hinzu. Ästhetische Erfahrungen, insbesondere mit moderner Kunst, lassen sich vielfach nicht mehr mit den Kategorien des Schönen, Harmonischen, Wohlproportionierten und Vollkommenen fassen. Auch das Hässliche, Disharmonische, Imperfekte, ja Schockierende lässt sich erfahren. Lesen Sie den Text und beantworten Sie mittels des Textes folgende Fragen:

- A**
- Wie wird die Möglichkeit einer Erfahrung der »nicht mehr schönen Künste« von Adorno erklärt? Analysieren Sie zur Beantwortung dieser Frage das Verhältnis zwischen Kunstverstehen und alltäglichem Verstehen (vergleichen Sie das Ergebnis auch noch einmal mit dem Punkt »Aisthesis« in **Material 1**).
 - Fassen Sie die Überlegungen zusammen, indem Sie erklären, was es bedeutet, wenn Adorno vom Befremdlichen, vom »Rätselcharakter der Kunst« spricht.

2.2.1 Verstehensprozess ästhetischer Erfahrung bei Künstler und Rezipient

Der ein Verstehen abweisende, sperrige Charakter moderner Kunstwerke macht präsent, was einer ästhetischen Erfahrung mit dieser Kunst gemeinsam ist. Um jedoch eine ästhetische Erfahrung in Gang zu bringen, ist eine Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk nötig, in der vom Rezipienten eine bestimmte affektive und kognitive Leistung vollbracht wird. Eine Möglichkeit, sich diesem Aspekt ästhetischer Erfahrung zu nähern, ergibt sich, wenn man dasjenige, was der Rezipient beim »Machen« einer ästhetischen Erfahrung leistet, mit dem in Verbindung bringt, was der Produzent (Künstler) beim Schaffen von Kunst als künstlerische Erfahrung macht. Nutzen Sie als Hintergrundtext nun das **Material 3**.

- A**
- Grenzen Sie das Wort »ästhetisch« von dem Wort »künstlerisch« ab. Was wird im alltäglichen Sprachgebrauch mit dem einem, was mit dem anderen bezeichnet? Ziehen Sie auch die Resultate der Interviews heran.
 - Welche Bedeutungsschwerpunkte erhalten die Begriffe »ästhetisch« und »künstlerisch« sowie ästhetische und künstlerische Erfahrung bei Dewey?
 - Welche »Leistung« vollbringt der Rezipient (Betrachter) von Kunst, wenn er eine Erfahrung mit Kunst macht? Analysieren Sie hierzu auch die Leistungen, die dem Produzenten zugesprochen werden. Es ergibt

sich eine Struktur ästhetischer Erfahrung, die komplementäre (sich ergänzende) Elemente enthält.

- Diskutieren Sie die Position, der Rezipient von Kunst sei nur Rezipient im eigentlichen Sinne, wenn er das Kunstwerk in seiner Erfahrung um- und damit neu schafft?
- Was ist die Bedingung, um ein Kunstwerk als Kunstwerk wahrzunehmen? Welche Einstellung/Haltung macht eine ästhetische Erfahrung unmöglich?
- Die Erfahrung, bei einer Museumsführung die sogenannten »Highlights« einer Ausstellung zwar zu sehen, aber nicht zu erfahren, ist bekannt. Was passiert, wenn sich die von Dewey geschilderte Situation der Rezipienten zu einer allgemeinen Haltung gegenüber Kunst zementierte? Lässt sich hieraus eine aktuelle gesellschaftskritische Sicht auf den Umgang mit Kunst entwickeln? Beziehen Sie hierzu auch noch einmal den Punkt »Katharsis« aus **Material 1**, der eine mögliche positive gesellschaftliche Funktion von Kunst benennt, ein.

2.2.2 Verstehensprozess ästhetischer Erfahrung und ästhetische Distanz

Die »Neuschöpfung« im Sinne einer Organisationsleistung, die der Rezipient nach Dewey in einer ästhetischen Erfahrung vollzieht, lässt sich weiter ausdifferenzieren. In **Material 4** wird der *Verstehensprozess* ästhetischer Erfahrung in seiner Besonderheit näher beschrieben und mit dem Moment »ästhetischer Distanz« in Verbindung gebracht.

- Was ist das Besondere, auf das der Verstehende beim Verstehen von Kunst (im Gegensatz zu anderen »Gegenständen« des Verstehens) stößt? **A**
- Welche verschiedenen Prozesse laufen beim Verstehen von Kunst ab bzw. können beim Verstehen von Kunst ablaufen?
- Gehen Sie von einer bekannten Erfahrung mit moderner Kunst aus, von dem Erlebnis, mit einem Kunstwerk nichts anfangen zu können, *es trotz mehrfacher Versuche und intensiver Auseinandersetzung nicht zu verstehen, es nicht nachvollziehen zu können*. Versuchen Sie diese Erfahrung mithilfe des Begriffs »ästhetischer Distanz« nun im *positiven* Sinne als eine ästhetische Erfahrung zu erklären.
- Diskutieren Sie, ob für einen solchen »Perspektivenwechsel«, der einen Zugang zu (moderner) Kunst gewährt, eine »ästhetische Einstellung« notwendig ist. Versuchen Sie im Vorfeld zu bestimmen, was mit »ästhetischer Einstellung« gemeint sein könnte.

MATERIALIEN FÜR DIE PROJEKTBEARBEITUNG

Projektgruppe 1

1 | Ästhetische Erfahrung. Begriffserklärung

Momente ästhetischer Erfahrung lassen sich anhand dreier Leitbegriffe charakterisieren:

- Poiesis [gr. Machen, Tun, Schaffen]
- Aisthesis [gr. Wahrnehmung]
- Katharsis [gr. Reinigung]

Q Poiesis, verstanden als »poietisches Können«, [benennt] die ästhetische Grunderfahrung, dass der Mensch sein allgemeines Bedürfnis, *in der Welt heimisch und zu Hause zu sein*, durch das Hervorbringen von Kunst befriedigen kann, indem er der Außenwelt *ihre spröde Fremdheit benimmt*, sie zu seinem eigenen Werk macht und in dieser Tätigkeit ein Wissen erlangt, das sich sowohl von der begrifflichen Erkenntnis der Wissenschaft als auch von der zweckgebundenen Praxis des sich reproduzierenden Handwerks unterscheidet.

Dann benennt *Aisthesis* die ästhetische Grunderfahrung, dass ein Kunstwerk die durch Gewohnheit abgestumpfte Wahrnehmung der Dinge erneuern kann, woraus folgt, dass sich die anschauende Erkenntnis vermöge der Aisthesis gegen den traditionellen Vorrang des Erkennens durch Begriffe wieder ins Recht setzen lässt.

Dann benennt *Katharsis* die ästhetische Grunderfahrung, dass der Betrachter in der Aufnahme von Kunst aus seiner Befangenheit in Interessen des praktischen Lebensvollzugs heraus und über das ästhetische Vergnügen für kommunikative oder handlungsorientierende Identifikation freigesetzt werden kann.

(H. R. Jauss: Kleine Apologie der ästhetischen Erfahrung. Konstanz 1972 (Anm. 39), S. 14 f.; zitiert nach: Jens Kulenkampff: Ästhetische Erfahrung – oder was von ihr zu halten ist. In: Jürg Freudiger, Andreas Graeser und Klaus Petrus (Hg.): Der Begriff der Erfahrung in der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Beck, München 1996, S. 196)

2 | Verstehensprozess ästhetischer Erfahrung

Q Die These, Kunst sei eine Form des Verstehens unter anderen Formen, weist Adorno zurück. Kunst gilt ihm als eine Gegenform, als eine Form des Verstehens, die anders funktioniert als die alltäglichen Formen des Verstehens. Die Andersheit der Kunst expliziert Adorno vor allem als einen Bruch mit gewohnten Formen des Verstehens. Wenn wir Zeichen verstehen, ist normalerweise klar, was Gegenstand des Verstehens ist und was es heißen kann, ein Verständnis von diesem Gegenstand – einem sprachlichen Ausdruck zum Beispiel – zu gewinnen. Normalerweise findet Verstehen in einem Kontext vieler Selbstverständlichkeiten statt. Kunstwerke kündigen genau diese Selbstverständlichkeiten auf. Sie werfen bereits die Frage auf, was innerhalb ihrer überhaupt als Gegenstand des Verstehens gilt und was nicht.

In ihnen ist aber auch fraglich, was es heißt, etwas zu verstehen. Ist Gegenstand des Verstehens zum Beispiel in einem Theaterstück die Bewegung einer Figur oder ihre Platzierung auf der Bühne? Geht es darum, Worte zu verstehen oder eine Konstellation von Figuren? Die sinnlich-materiale Gestalt von Kunstwerken ist für einen Rezipienten in erster Linie rätselhaft. Charakteristisch für die Auseinandersetzung mit Kunstwerken ist, dass man nicht weiß, wie ein Weg des Verstehens in Auseinandersetzung mit dieser Gestalt gefunden werden kann. Adorno spricht aus diesem Grund von einem »Rätselcharakter« der Kunst. Kunstwerke sind für ihn als Rätsel des Verstehens zu begreifen. [...] Von der sinnlich-materialen Gestalt eines Kunstwerks stellt sich die Frage des Verstehens immer aufs Neue. In der Auseinandersetzung mit Kunst erleidet unser Verstehen somit eine grundlegende Verunsicherung. [...] Kunst bedeutet [...] Irritation, Schock, Andersheit und Aufbruch von Gewohnheiten.

(Georg W. Bertram: Kunst. Reclam, Stuttgart 2005, S. 142f., 146)